

tion und eine größere Initiative notwendig macht. Der umfassende Aufbau des Sozialismus, die Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und die Aufgaben im Perspektivplan verlangen die bewußte schöpferische Teilnahme aller Genossenschaftsbauern. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Parteileitung einschätzt und überlegt, wie die vorhandenen Kader, wie alle Genossen und auch alle parteilosen Genossenschaftsmitglieder politisch vorbereitet werden können.

Es ist bisher nicht so, daß jeder Genosse an seinem Arbeitsplatz das lebendige politische Gespräch mit den Parteilosen über den tiefen Sinn der Steigerung der Produktion führt und daß er aktiv mithilft, auftretende Mängel zu beseitigen. Die Grundorganisation muß aber ihre Mitglieder dazu befähigen, den Genossenschaftsbauern klarzumachen, daß sie durch ihre Arbeit die LPG stärken, somit sich selbst bessere Lebensbedingungen schaffen und in der Endkonsequenz mithelfen, die Republik zu stärken und den Frieden zu sichern.

An den Mitgliederversammlungen der Grundorganisation nehmen in der Regel nur 60 Prozent der Parteimitglieder teil, obwohl gerade hier die Genossen am besten für ihre politische Arbeit qualifiziert werden können. Es zeigte sich, daß die Beschlüsse des ZK von einem großen Teil der Genossen kaum studiert wurden. Die Aufgabe der Mitgliederversammlung und der Leitung ist es, den Genossen die Beschlüsse zu erläutern, das Studium der Beschlüsse anzuleiten und zu kontrollieren. Es müssen solche Themen in den Mittelpunkt der Mitgliederversammlung rücken, die die marxistisch-leninistische Bildung, den Weitblick der Genossen erhöhen, ihnen die Zusammenhänge

zwischen den einzelnen Beschlüssen zeigen und die Erziehung der Genossen fördern. Die Parteileitung sollte in individuellen Aussprachen erreichen, daß auch die bisher inaktiven Genossen ihrer Pflicht nachkommen und Parteiarbeit leisten.

Beschlüsse des ZK sollten in jeder Parteileitungssitzung im Zusammenhang mit den Aufgaben in der LPG durchgesprochen werden, wozu die Leitungsmitglieder ihre Meinung darlegen müßten. Durch diese Methode wird das Studium kontrolliert, und die Genossen werden darin bestärkt, mit der Erläuterung der Beschlüsse unter den Genossenschaftsbauern aufzutreten.

Eine gute politisch-erzieherische Arbeit setzt einen gut durchdachten Arbeitsplan voraus. Im letzten Quartal besaß die Parteileitung in der LPG Altlandsberg keinen Arbeitsplan. Deshalb passierte es, daß die politische Vorbereitung der Hackfruchternte zu spät einsetzte. Die Parteileitungssitzungen dürfen auch in angespannten Arbeitssituationen, wie es die Erntearbeiten darstellen, nicht immer wieder verschoben werden. Wie will da die Parteileitung den Ablauf der Ernte einschätzen und die richtigen Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit während dieser Zeit ziehen?

Die Parteileitung wird die bisherige Arbeit genau analysieren und daraus vor allem Schlußfolgerungen zur Erhöhung des ideologischen und parteierzieherischen Inhalts der Mitgliederversammlungen ziehen. Sie wird überlegen, wie die Arbeit der Parteigruppen entwickelt werden kann, um dadurch den politischen Einfluß der Genossen in jeder Brigade zu erhöhen.

Günter Schulz/ Karl Haupt,  
Studenten am ZK-Institut Liebenwalde

## **Nur 5 Bäuerinnen mit Facharbeiterbrief**

118 Genossenschaftsbäuerinnen, das ist etwa die Hälfte aller Mitglieder, arbeiten in der LPG Altlandsberg. Von ihnen besitzen nur fünf einen Facharbeiterbrief. Der Qualifizierung muß offensichtlich mehr Beachtung geschenkt werden. Der Frauenförderungsplan sieht vor, sechs Genossenschaftsbäuerinnen dafür zu

gewinnen, im Winterhalbjahr 1966/67 einen innerbetrieblichen Lehrgang zu besuchen, um den Facharbeiterbrief zu erlangen. Bis Ende September waren aber noch keine Aussprachen dazu geführt worden.

Man hat es in Altlandsberg noch nicht verstanden, die Genossenschaftsbäuerinnen an größere

Aufgaben heranzuführen. Es gibt nur eine einzige Frau, die ein kleines Kollektiv leitet. Unter den 24 Vorstandsmitgliedern sind lediglich fünf Bäuerinnen, einige andere gehören Kommissionen an. Der Vorstand führt die Frauen zuwenig an ihre Aufgaben heran. Es sollten mehr Frauen in die Leitung einbezogen werden. Die leitenden Kader müßten die Genossenschaftsbäuerinnen unterstützen, ihre Hemmungen zu überwinden.

Der Frauenausschuß in Altlandsberg besteht faktisch nur auf